

Begrüßung und Einführung durch Dr. Clemens Christmann

91. Treffen des Hayek-Clubs Frankfurt am Main

**„Russlands Angriff auf Europa durch militärische und hybride Kriege –
Wie verteidigen wir Frieden und Freiheit gegen Diktaturen?“**

Montag, 7. Oktober 2024

Liebe Mitglieder und Gäste,

herzlich willkommen zum 91. Treffen des Hayek-Clubs Frankfurt.

Heute zu einem sehr schwierigen und sehr komplizierten Thema:

Dem Angriff Russlands auf Europa durch militärische und hybride Kriege

Und zu der Frage: „Wie verteidigen wir Frieden und Freiheit gegen Diktaturen?“

Bitte begrüßen Sie mit mir unseren Gastredner, den Präsidenten der Paneuropabewegung Österreich, Herrn Rainhard Kloucek aus Wien.

Seit mehr als 2,5 Jahren tobt der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine.

Die öffentliche Aufmerksamkeit lässt nach,

andere ebenfalls schreckliche Ereignisse wie der Konflikt im Nahen Osten beherrschen die Nachrichten – das ist verständlich.

Genau heute jährt sich beispielsweise der grauenvolle Überfall der Hamas auf Israel.

Unser Thema heute ist Russlands Angriff auf Europa durch militärische und hybride Kriege. Es geht um mehr als um die Ukraine, aber sie steht im Fokus.

Wir sehen mit Entsetzen die schweren Kriegsverbrechen des russischen Regimes:

Zehntausende Tote und Verwundete auf beiden Seiten, zerstörte ukrainische Dörfer und tausende entführte ukrainische Kinder und vieles mehr.

Und nicht zu vergessen: Tausende junge russische Männer, die an die Front gezwungen wurden, und dort starben.

Diktator Putin hat es leicht, das Volk zu täuschen und zu manipulieren, nachdem es so gut wie keine freien kritischen Medien mehr gibt und Journalisten mit fürchterlichen Haftstrafen eingeschüchtert werden und mundtot gemacht wurden.

Die russischen Angriffe auf die Ukraine waren in den vergangenen Monaten immer öfter nicht nur auf militärische Ziele ausgerichtet.

Russische Bomben zerstörten ganze Wohnviertel, Altenheime und Krankenhäuser.

80 Prozent der Energieversorgung des Landes sind mittlerweile beschädigt oder zerstört.

Anfang Juli 2024 war die Antwort auf den sog. „Friedensbesuch“ des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban in Moskau besonders perfide:

Die Bombardierung eines Kinderkrankenhauses in Kiew.

In Anbetracht der furchtbaren Bilder ist der Wunsch in Deutschland und anderen EU-Staaten verständlich, dass doch nun bald Frieden herrschen möge in der Ukraine.

Auch wächst das Unbehagen in der Bevölkerung über die militärische Unterstützung der Ukraine durch den Westen einerseits

und über die große Zahl der Flüchtlinge aus der Ukraine andererseits, deren Schicksal mehr denn je ungewiss ist.

Viele fragen: Was könnte Deutschland tun, um diesen Krieg bald zu beenden?

Ich meine: Wir dürfen uns über den Charakter dieses Krieges nicht täuschen und auch nicht täuschen lassen.

Putin zerstört mit seinem Krieg eine politische Ordnung in Europa, die der Westen mit Russland und nicht gegen Russland gemeinsam nach 1990 errichtet hat.

Von Europa und der NATO gingen und gehen bis heute keinerlei Provokationen oder gar Vertragsverletzungen aus, die auch nur im Ansatz geeignet sein könnten, einen Krieg zu rechtfertigen oder zu beginnen.

Wenn der Westen vor der russischen Drohung zurückweicht, hat Putin gewonnen und bekommt – in Anführungszeichen – „Appetit auf mehr“.

Wenn die Ukraine standhaft bleibt und der Westen sie weiter unterstützt, wird Russland einsehen müssen, dass weitere militärische Gewalt sinnlos ist.

In dem Zusammenhang empfehle ich eine aktuell laufende politische ARD-Serie über den Bankier Alfred Heerhausen, die sein Zusammenwirken mit Kanzler Helmut Kohl in den 1980er Jahren dokumentiert. Sie zeigt u.a. eindrücklich, wie wichtig Standhaftigkeit und Klugheit in der Außen-, Verteidigungs- und Sicherheitspolitik sind. Sehr sehenswert in der ARD-Mediathek, nicht nur als Frankfurter oder Bad Homburger.

So unterschiedlich die Auslöser und die Verläufe jeweils waren, jeder Krieg geht irgendwann einmal zu Ende,

der 100-jährige Krieg zwischen England und Frankreich ebenso wie der 30-jährige Krieg zwischen Protestanten und Katholiken.

Auch der 1. und der 2. Weltkrieg waren irgendwann zu Ende.

Alle diese Kriege haben Millionen von Opfern gefordert, sinnlos und von unglaublichem Hass geprägt, gingen aber trotzdem zu Ende.

So wird es auch eines Tages mit dem Krieg in der Ukraine sein, und es wird die Frage im Raum stehen:

Wer sind die Akteure, die die politische (Friedens-) Ordnung nach diesem Krieg prägen?

Die einzige Weltmacht, die bisher noch die Kraft hat, auf diesen Prozess wesentlichen Einfluss zu nehmen, sind die USA.

Dort finden allerdings bald Präsidentschafts- und Kongresswahlen statt.

Und die Unterstützung für die Ukraine könnte nach diesen Wahlen ein abruptes Ende nehmen.

Zumindest werden die USA – unabhängig vom Ausgang der Wahlen – sehr viel mehr politisches Engagement der Europäer einfordern.

Auf dieser Seite des Atlantiks gibt es vier Nationen, die für eine solche Zusammenarbeit besonders gefordert sind: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Polen.

Diese 4 Länder verfügen sowohl politisch als auch wirtschaftlich und militärisch über genügend Potential und Fähigkeiten, bestimmenden Einfluss zu nehmen auf die Gestaltung der politischen Ordnung Europas nach dem Krieg in der Ukraine.

Klar ist:

In den ost- und mitteleuropäischen Staaten, insbesondere in der Ukraine, darf zu keinem Zeitpunkt der Eindruck entstehen, es werde über ihre Köpfe hinweg die politische Landkarte Europas neu gezeichnet.

Noch ist ein Waffenstillstand oder gar ein stabiler Frieden eine ferne Utopie.

Und eine Utopie bleibt es auch, solange Russland nicht erkennt und erkennen muss, dass mit militärischen Mitteln kein weiterer Geländegewinn möglich ist.

Der Verzicht auf die weitere Verteidigung der Ukraine dagegen würde einen in Anführungszeichen geschriebenen „Frieden“ (und das Ende der Ukraine) zwar möglicherweise schneller herbeiführen, aber zu Bedingungen, die wir als freiheitlich gesinnte Mitglieder des Hayek-Clubs, der mit seinem Namensgeber die Westorientierung in seiner DNA hat, nie gutheißen können.

Hayek hat in Wien, London, Chicago und Freiburg gelebt und gelehrt, nicht in Moskau oder Peking!

Die Ukraine aufzugeben und Russland zu überlassen – das wäre nicht mehr das Europa und die Freiheit, für die die Gründerväter der NATO und der Europäischen Union ebenso gekämpft haben wie alle diejenigen, die sich in den 1970er und 1980er Jahren im Osten Europas auf den Weg der Freiheit und des Friedens gemacht haben und ihn vor gut dreißig Jahren erlangt haben.

Erinnern wir uns, welche ehemaligen DDR-Bürgerrechtler bei uns zu Gast waren. An diesem Mikrofon hier standen Rainer Eppelmann, Vera Lengsfeld, Stephan Krawczyk, Jörg Drieselmann und andere.

In der vergangenen Woche durften wir dankbar zurückblicken auf die Überwindung der Teilung Europas und der deutschen Einheit vor 34 Jahren.

Der Titel des heutigen Vortrags fragt in der zweiten Zeile: „Wie verteidigen wir Frieden und Freiheit gegen Diktaturen?“ Hier steht kein „ob“.

Als Hayekianer sind wir nicht neutral.

Wir treten für Frieden und Freiheit ein, genauer:

Für Frieden in Freiheit. Und für Freiheit in Frieden.

In der Hoffnung, heute Abend einige Hinweise und Einschätzungen zu bekommen, wie der Westen gegenüber einer technisch hochgerüsteten Diktatur, die seit Jahren ihr Unwesen im Internet treibt und auch hybride Kriege führt, übergebe ich nun das Wort an Rainhard Kloucek.

Rainhard Kloucek ist seit April 2024 Präsident der Paneuropabewegung Österreich.

Nach einem Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien war er in den 1990ern zunächst bei der Tageszeitung „Die Presse“ tätig und arbeitete ab 1996 als parlamentarischer Assistent von Karl von Habsburg im Europäischen Parlament. Im Jahr 1999 wurde er Generalsekretär der Paneuropabewegung Österreich. Zahlreiche politische Reisen führten ihn in die Länder Mittel- und Osteuropas.

Lieber Rainhard, Du hast das Wort.